

schaftssystem mit dem Ziel wirksamer Vermeidung von Massenarbeitslosigkeit. Die auch wirtschaftswissenschaftlich ausgebildete Theologin holt dabei in der sachlich gewiss treffenden Analyse der modernen Wirtschafts- und Unternehmensstrukturen soweit aus, dass die ursprüngliche Themenstellung ihres Beitrags bisweilen etwas aus dem Blickfeld gerät. Ungewohnt, aber inspirierend ist dagegen v.a. ihr Versuch der Neubuchstabierung einer Tugendethik insbesondere für Unternehmer als Begründung persönlicher Dispositionen für eine nachhaltige Veränderung der Wirtschaft. Schade ist wiederum, dass eine kritische Auseinandersetzung mit dem neuzeitlichen Arbeits- bzw. Vollbeschäftigungsethos nur kurz und erst ganz am Ende ihres Beitrags als weiterer möglicher Angelpunkt der moraltheologischen Beschäftigung mit dem Problemfeld Arbeitslosigkeit angedeutet wird.

Der praktische Theologe Bernhard Vondrasek skizziert schließlich das sozialarbeitstheoretisch und befreiungstheologisch inspirierte Konzept einer kontextuellen Sozialpastoral als adäquaten Weg, wie Kirche dem individuellen wie sozialen Skandal Arbeitslosigkeit begegnen kann und sich dadurch erst als Kirche unter dem Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft konstituiert und legitimiert. Dabei überzeugt nicht nur der pastoraltheologische Zugang zum spezifischen Problem Arbeitslosigkeit und zu den davon betroffenen Menschen; der Beitrag kann darüber hinaus auch geradezu als Lehr-Beispiel dafür gelesen werden, wie die allgemeine Theorie einer kontextuellen Sozialpastoral konsequent auf ein praktisches Aufgabenfeld hin durchbuchstabiert und handlungsorientierend in konkrete kirchliche Praxis umgesetzt werden kann.

Das resümierende Schlusskapitel schließt die drei, auch jeweils für sich allein stehenden Beiträge zusammen, sichert den überzeugenden Ertrag dieses interdisziplinären Projekts und run-

det so ein treffliches Beispiel dafür ab, wie wirklichkeitsnah und erhellend für die pastorale, soziale und politische Praxis eine zeitgemäße, junge Theologie sein kann.

Markus Schlagnitweit, Wien

## Geistliche Begleitung

### Elmar Mitterstieler SJ Den verschwundenen Flüssen nachgehen

*Gedanken zur geistlichen Begleitung*

Reihe Ignatianische Impulse Bd. 30  
Geb., 88 Seiten, Eur-D 7,90 / Eur-A 8,20 / sFr 14,90

Dieses schöne Buch ist der reichen Erfahrung des Autors aus Exerzitien und Geistlicher Begleitung verdankt und seinem Bemühen, das, was da vor sich geht, theologisch zu deuten. Er legt seine Überzeugung dar, dass die gute Schöpfungswirklichkeit jedes Menschen unverlierbar ist. Als »Fingerabdruck Gottes« birgt jeder und jede in sich eine unverletzte Gestalt heilvollen Lebens, wie zurückgedrängt oder verschüttet sie auch immer sein mag. Diese »tiefe und letzte Instanz im Menschen« nennt Mitterstieler das Selbst, in dem letztlich Gott die Kraft ist, die beharrlich zum Leben hindrängt. Begleitung will der Entfaltung dieser positiven grundlegenden Wirklichkeit dienen.

Der Autor rät, allem in die Tiefe zu folgen – bis hin zu dem »Brunnenpunkt« (Alfred Delp SJ), an dem es aus Gott hervorgeht und wo wir an der Seite dessen stehen, der den Tod besiegt. Mitterstieler deutet Lebensgeschichte als mitunter dramatisches Kampfgeschehen zwischen Leben und Tod. Aufgabe der Begleitung ist, sich in der Kraft Jesu Christi leidenschaftlich dem Tod entgegen zu stellen und Anwalt des Lebens zu sein.

Für die Geistliche Begleitung bedeutet das, den Lebensströmen nachzugehen, die wie im

Karst versickert, aber dennoch da sind und neu hervorbrechen wollen. Bibel, aber auch Literatur und Träume zeigt Mitterstieler als Boten und Suchhilfen. Das Aufkeimen des Lebens geschieht dabei »wie von selbst« – es ist nicht machbar und doch verlässlich. Der Autor erinnert an die eigene Unmittelbarkeit jedes Menschen zu Gott, so dass die Begleitenden nicht erst verbinden müssten, was längst in Beziehung steht. Ihre Aufgabe ist es, zum Wahrnehmen zu ermutigen und die Liebe zu verkörpern, deren Unbedingtheit jeden und jede wachsen lässt.

Obwohl manches gewiss näher diskutiert werden könnte, überzeugt der wertschätzende Zugang zum Menschsein als unhintergehbare Grundlage der Begleitung. Der Autor legt theologisch fundiert ein positives christliches Menschenbild dar, das die Todesmächte nicht verleugnet. Wer in der Begleitung wie der Autor mit den vielen zu tun hat, die trotz der scheinbaren Souveränität modernen Lebensgefühls sich als tief verwundet und verunsichert erweisen, wird in diesem Buch wertvolle Anregung bzw. Bestätigung finden. Es lädt ein, sich selbst auf den Weg zu machen, noch mehr Vertrauen in das gottgeschenkte Leben zu setzen, und andere dazu zu ermutigen.

**Veronika Prüller-Jagenteufel**, Wien

## DIAKONIA Filmtipp

### Saint Jacques – Pilgern auf Französisch

Frankreich 2005. Originaltitel: Saint-Jacques ... La mecque. Regie: Coline Serreau. Darsteller: Muriel Robin, Artus De Penguern, Jean-Pierre Darroussin, Pascal Legitimus, Marie Bunel, Marie Kremer, Flore Vannier-Moreau. 103 min.

Drei Geschwister, die einander nicht (mehr) verstehen, müssen sich miteinander auf den Weg

machen und finden nach einigen Schwierigkeiten auch wieder zusammen: Ein ganzes Filmgenre könnte aus diesem Grundtopos entstehen, als da bereits wären: »Darjeeling Limited« (Wes Anderson, USA 2007), »Brüder III – Auf dem Jakobsweg« (Wolfgang Murnberger, Österreich 2006) und eben »Saint Jacques – Pilgern auf Französisch«, der leider erst zwei Jahre nach Fertigstellung in die deutschen Kinos kam, zu einem Zeitpunkt, als das Pilgerthema bereits »durchkerkelisiert« war.

Wie der österreichische Film zeigt auch der französische drei Geschwister, die auf dem Jakobsweg unterwegs sind und dabei eine Erfahrung machen, die Hape Kerkeling in »Ich bin dann mal weg« (München 2006) so beschreibt: »Der Weg ist hart und wundervoll. Er ist eine Herausforderung und eine Einladung. Er macht dich kaputt und leer. Und er baut dich wieder auf. Er nimmt dir alle Kraft und gibt sie dir dreifach zurück.« (S. 343)

Zeugt diese Aussage von einer gewissen spirituellen Grunderfahrung bzw. -erwartung, so ist eine solche nicht mal annähernd bei Clara, Claude und Pierre in Serreaus Film vorhanden. Diese drei unterschiedlichen Charaktere – die illusionslose Lehrerin Clara (Muriel Robin), die am liebsten alle anderen auf den Mond schießen würde, der Unternehmer Pierre (Artus de Penguern), der ständig am Handy hängt, und Claude (Jean-Pierre Darroussin), bekennender Alkoholiker und immer auf der Suche nach einer Bar – wurden von ihrer frisch verschiedenen Mutter per Testament gezwungen, sich auf den Weg nach Compostela zu machen, diesen Weg aller Wege. Ansonsten geht allen ihr Erbteil verloren, das sie jeweils bitter nötig haben: Claras Mann ist arbeitslos, sie haben Kinder; Pierres Frau ist psychisch krank, er steht kurz vor dem Ruin; Claude besaß nie etwas und geht auch jetzt ohne irgendetwas los.